

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Ausnahme

Nro. 109.

Winnenden, Donnerstag den 15. September

1887.

Waiblingen.

## Landwirtschaftliche Vereinsache.

Der Ausflug nach Weinsberg zur Weinbauschule findet am Samstag den 17. ds. Mts. statt. Abfahrt in Waiblingen mit dem gewöhnlichen Zug Morgens 6 Uhr, in Neustadt 6 Uhr 11 Min., in Schwaikheim 6 Uhr 18 Min. und in Winnenden 6 Uhr 25 Min. über Backnang und Vietigheim. Rückfahrt in Weinsberg Abends 5 Uhr 46 Min. Jeder Teilnehmer hat sein Retourbillet selbst zu lösen und zu bezahlen und erhält später die Vergütung aus der Vereinskasse. Die Retourbillete haben Gültigkeit bis Montag.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies den Mitgliedern, welche sich angemeldet haben, rechtzeitig mitzuteilen.

Den 10. September 1887.

Vereinssekretär:

G e l.

Vorstand:

T h y m.

Gesehen!

Winnenden.

### Möstoprestücker,

geschrenkte, sehr dauerhaft, empfiehlt  
in jeder Größe

Ed. Trittlar, Seiler.

Waldbrem s,

U. Backnang.

Durch Ableben des Schreiner Mäh-  
ler, welcher 6 Jahre sein Handwerk  
mit bestem Erfolg betrieb, habe ich  
mein an der Staatsstraße von Winn-  
enden nach Backnang gelegenes

### Gebäude,

dessen bestgütige Lokalitäten  
samt Gemüsegarten sogleich  
zu vermieten, und wäre  
solches für einen Schreiner oder Wag-  
ner bestens geeignet.

Jakob Bäuerle.

Winnenden.

Ein einfacher Kleiderkasten,  
ein Tisch, ein Stuhl, ein grö-  
ßerer Koffer und ein Glas-  
kästchen wird heute Donners-  
tag im Hause des alt Schneider  
Möyfer gegen bare Bezahlung  
verkauft. U 746

Winnenden.

Bei Metzger Mergenthaler ist  
immer frisches

### Rindfleisch

zu haben das Pfund zu 40 Pfg.

### Trunksucht.

Das durch die briefliche Behand-  
lung und unschädlichen Mittel der  
Heilanstalt für Trunksucht  
in Glarus (Schweiz) Patienten  
mit und ohne Wissen geheilt wur-  
den, bezeugen:

N. de Moos, Hir-  
zel. R. Volkart,  
Büla. J. Dom. Walther,  
Courchapois. G. Krähenbühl,  
Weid bei Schönenwerd. Frd.  
Tschanz, Röhrenbach St. Bern.  
Frau Simmendingen, Lehrer's,  
Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach  
Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fra-  
gebogen gratis!

Winnenden.

Diejenigen Gebäudebesitzer, bei denen im Laufe des  
Jahres Aenderungen, welche in Hinsicht des Brandver-  
sicherungs-Anschlags einer veränderten Schätzung oder  
Klassen-Einteilung zu unterwerfen wären, vorgekommen  
sind, werden zur Anmeldung derselben bis

15. Oktober ds. Js.

aufgefordert.

Den 14. September 1887.

Ratschreiberei:

R a g e l.

Winnenthal.

### Königl. Heil- und Pfleg-Anstalt. Kartoffellieferung.

Die Unterzeichnete Verwaltung kauft in größeren oder kleineren Posten

### 600 Centner Speisekartoffeln

von bester Güte und bittet, Proben von solchen mit genauer Angabe des  
Preises einschließlich der kostenfreien Einlieferung in die Anstalt bis 30.  
ds. Mts. ihr zu übergeben.

Den 13. Septbr. 1887.

### K. Oekonomie-Verwaltung

A u c h.

Winnenthal.

Am Donnerstag den 15. ds. Mts.,  
vormittags 11 Uhr



wird

### 1 Kalb

im öffentlichen Austreich verkauft.

### K. Oekonomie-Verwaltung

A u c h.

Winnenden.

### Verschönerungs-Verein.

Einladung zu einer Plenarversammlung  
auf nächsten Donnerstag den 15. ds., Abends 7 Uhr in den  
Gasthof „d. Hirsch.“

Tages-Ordnung:

Wahl des Ausschusses und Besprechung darüber, was zunächst aus-  
geführt werden soll.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

### Tatarische Tierwundsalbe

das Vorzüglichste bei allen Haut- und Wundschäden der  
Pferde, Kinder etc., erzeugt u. befördert den Haarwuchs,  
conserviert den Fuß und ist vortrefflich bei Fuß- und  
Klauenkrankheiten.

1/2 Kilo Mark 5,00. Versandt durch:

A. Wolffsky, Berlin N.

Templinerstraße 12.

Steinach.

Einen altdentschen

### Ofen

mit eisernem Helm hat billig zu  
verkaufen C. F. Binz.

Virkmannswelter.

Eine Kalbel samt Kalb,

sowie eine junge neu-  
melkige

### Kuh



hat zu verkaufen und kann jeden Tag  
ein Kauf abgeschlossen werden mit  
Fr. Bauer, Schneidermstr.

Winnenden.

Ein sommerliches heizbares

### Zimmer

mit Küche hat auf Martini zu  
vermieten Zwink, Schlosser.

### Zimmer-Gesuch.

Sofort oder auf Martini wird ein  
kleineres Zimmer gesucht. Anträge  
mit Preisangabe bittet man zu richten  
an die Redaktion ds. Bl.

Winnenden.

Einen guten

### Arbeiter

sucht Burkhardsmayer,  
Schneider.

Winnenden.

Eine schöne

### Wohnung

hat zu vermieten  
Schneider, Schloßstraße.

### Per 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält frko.  
per Post einen geb. Band des in  
weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

### Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und  
ausgewähltem vermischtem Leil, Ge-  
büchten, Rätseln etc. zugesandt.  
Es giebt nichts Passenderes und Bil-  
ligeres für Lesefreunde.

Borchert & Schmid  
in Kaufbeuren.

Schuld- und Bürgscheine  
empfiehlt C. Suß, Buchdrucker.



# Kleine Presse,

illustrierte politische Tageszeitung

Ist in den drei Jahren ihres Bestehens zum Lieblingsblatt für viele Tausende von Lesern geworden. Reich und Arm, Alt und Jung, Handwerker, Bauern und Arbeiter, vor Allem unsere Frauen erfreuen, belehren sich an dem reichhaltigen Texte und werden täglich durch neue Illustrationen, welche zumeist die neuesten Ereignisse des öffentlichen Lebens im Bilde wiedergeben, überrascht.

Die „Kleine Presse“ ist vermöge ihres außerordentlich billigen Abonnements-Preises — derselbe beträgt

**nur 2 Mark**

pro Vierteljahr — (Postkatalog Nr. 2963) eine der verbreitetsten Zeitungen, sowohl in Frankfurt, als auch in der ganzen Provinz Hessen-Nassau, im Großherzogtum Hessen, in der Pfalz, im nördlichen Bayern und Baden, im Rheinlande und Elsaß-Lothringen. Die Auflage beträgt gegenwärtig 25,000 Exemplare. Probenummern werden auf Wunsch gratis und franco von der Expedition der Kleinen Presse in Frankfurt a. M. 37 Eschenheimerstraße versandt.

Es giebt kein zweckmäßigeres Organ zum Annoncieren (Preis 15 J pro Zeile) in diesem großen und wohlhabenden Ländergebiete, und, da Kleine Anzeigen (Offene Stellen, Stellen-Gesuche, Verkäufe, Vermietungen, Kauf- und Mietgesuche etc.) nur mit 2 J pro Wort berechnet werden, auch kein billigeres Organ als die

# Kleine Presse.

## Illustrirte Geschichte von Württemberg

in 47 Bänden

à Band 40 Pfennig

wird, da Verkäufer im Besitze der doppelten Anzahl Bände ist, um die Hälfte des Ankaufspreises abgegeben. Von wem? sagt die Redaktion.

## Umschläge zu Geldrollen

sind vorrätig zu haben in der **E. Huss'schen** Buchdruckerei.

### Weitere Nachrichten über den Ausfall der Wahl.

	Beiel	Bosfert.
Hertmannsweiler	30	0
Oppelsbohm	109	1
Buoch	51	0
Neustadt	98	8
Birkmannsweiler	76	7
Hohenacker	72	2
Leutenbach	63	3
Gesamtzahl	1886	378

Canstatt, 12. September. Gesamtergebnis der Reichstagswahl:

Oberamt	Canstatt	Beiel	Bosfert
"	Ludwigsburg	3288	671
"	Marbach	2195	182
"	Waiblingen	1886	378
		10 204	2738

Am 21. Februar dieses Jahres erhielt Beiel 17 389 Stimmen und der damalige Gegenkandidat Glaser 1600 Stimmen.

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 10. Sept. Der als Nachfolger Hölbers von Sr. Maj. dem König zum Minister des Innern ernannte Bundesratsbevollmächtigte Karl Joseph v. Schmid kann neben Frhrn. v. Mittnacht als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der württ. Beamtenwelt bezeichnet werden; die Leitung des wichtigen Departements ist durch seine Ernennung in eine kräftige und energische Hand gelegt worden. Der neuernannte Minister ist 1832 in Munderkingen geboren, wo er nach seinen juristischen Studien in Tübingen und Freiburg und nachdem er in verschiedenen Städten seines Heimatbezirks die Rechtspraxis ausgeübt hatte, von 1870—71 das Amt des Stadtschultheißen verwaltete. Von 1868—82 gehörte er dem württ. Landtag, von 1871—81 dem Reichstag

als Abg. des 15. Wahlkreises an, der bei der Wahl von 1881, nachdem v. Schmid nicht wieder kandidierte an das Zentrum verloren ging. Im Jahre 1873 wurde v. Schmid infolge seiner Thätigkeit als Hauptberichterstatler über die württ. Steuerreform als Oberfinanzrat ins Finanzministerium berufen und seit 1878 vertrat er Württemberg im Bundesrat. Der neuernannte Minister hat, wie hieraus ersichtlich ist, eine vielseitige und erprobte Laufbahn sowohl im parlamentarischen Leben als im Staatsdienst zurückgelegt. Er ist ein vorzüglicher Redner von seltener Schlagfertigkeit, gehörte früher der deutschen Partei des Landes an, während er im Reichstag 1874 der Reichspartei beitrug. Um sein Landtagsmandat mußte er, der Katholik, in den 60er Jahren in unerhört heftigen Wahlkämpfen mit den Klerikalen und der Volkspartei ringen, seine feurige und unerschrockene Beredsamkeit, mit welcher er die nationale Sache vertrat, trug jedoch stets den Sieg davon. In der Wahl des Königs wird man ein Anzeichen dafür erblicken dürfen, daß die politische Richtung, welche der Name des Vorgängers verbürgte, auch in Zukunft die maßgebende sein wird. Bei Gelegenheit der Beratung über die Branntweinsteuer, in welcher Frage v. Schmid in seiner Eigenschaft als Bundesratsbevollmächtigter in so ausgezeichnete Weise den Standpunkt der württ. Regierung vertrat, wird die Kammer den neuen Minister, obwohl die Frage mit seinem jetzigen Ressort nicht direkt in Verbindung steht, wohl am Regierungstisch befragen können.

Stuttgart, 11. Sept. Die verstärkte volkswirtschaftliche und staatsrechtliche Kommission der zweiten Kammer stellt den Antrag, dem Gesetz-Entwurf betr. den Eintritt Württembergs in die Branntweinsteuergemeinschaft zuzustimmen und zwar mit allen gegen 3 Stimmen (Probst, Becher, Stockmayer; die letzteren beiden enthielten sich der Abstimmung). Nach einer eingehenderen Erörterung der volkswirtschaftlichen und staatsrechtlichen

Winnenden.

## Canntatter Volksfest-Loose

à 1 Mark

sind zu haben bei **Julius Finck, Kaufmann.**

Abonnement = **1 Mark** = pro Quartal

auf die täglich (wöchentlich 6 mal) erscheinende

## „Berliner Abendpost.“

Program:

Politische Tagesübersicht. — allerlei aus Nah und Fern. — Volkswirtschaft, Börse und Courszettel. — Theater, Kunstberichte, sowie Berliner Neuigkeiten, soweit solche den auswärtigen Leserkreis interessieren können. — Im Feuilleton Romane und Novellen von ersten Autoren, demnächst beginnt ein höchst interessanter Roman:

„Aus der russischen Gesellschaft.“

Die Berliner Abendpost enthält u. A. alle bis 7 Uhr Abends einlaufenden Nachrichten und Telegramme, wird durch ein besonderes Versandbureau noch mit den Abend-Zügen verschickt, und überholt somit inhaltlich andere Zeitungen um 12 Stunden.

**1 Mark** Abonnement für das IV. Quartal **1 Mark** bei jedem Post-Amt zu abonniren (Post-Zeit.-Liste 13. Nachtrag Nr. 798a.)

Berlin SW. Verlag der „Berliner Abendpost.“

## Gicht, Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembekümmung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung u. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich, **Bremicker, pract. Arzt in Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!! Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

Winnenden.

**Gebrannte Kaffee** empfiehlt **C. F. Binz.** Eigens Brennerel.

Ein guterhaltenes, 8 Eimer haltendes

## Tafel

wird wegen Mangel an Platz verkauft. Von wem? sagt die Redaktion.

## Makulatur-Papier

per Pfd. 12 J, ist fortwährend zu haben bei **E. Huss, Buchdrucker.**

Frage motiviert die Kommission ihren Beschluß folgendermaßen: Die in Württemberg bestehende Branntweinbrennerei wird infolge des Reichsgesetzes nicht nur mehr beschränkt als bisher, sondern dieses gewährt namentlich den kleineren und mittleren Brennern einzelne nicht unwesentliche Erleichterungen, welche in die Hand der württ. Verwaltung gelegt sind. Die Konkurrenz des nordd. Sprites wird erleichtert, dem gegenüber stehen aber Steuererleichterungen der württ. Brenner, welche sich an die kleinere Ausdehnung der einzelnen Brennerie knüpfen; in der auch nach der Steuererhöhung verbleibenden Steuerdifferenz zwischen Engros- und Detailpreis liegt kein zwingender Grund für empfindliche Erhöhung des letzteren; aber, wenn diese eintrete, läge darin kein Nachteil, insofern sie auf Wapthalten im Genuße hinwirkt. Man vergegenwärtige sich, daß das deutsche Volk jährlich für Branntweintrunk ausgiebt 500,920,000 M., für geistige Getränke überhaupt 1,711,405,000 M. Der Reinigungszwang des Branntweins ist eine höchst wohlthätige Maßregel für die sittlichen, gesundheitlichen, wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volks; die großen aus dem Gesetz sich ergebenden Einnahmen werden dem deutschen Reich und den Einzelstaaten Erleichterungen gewähren und Ausgaben ermöglchen, welche die allgemeinen Interessen zu fördern geeignet sind; in dem Beitritt Württembergs zu dem Reichsgesetz liegt ein bedeutamer, dessen Interessen in keiner Weise schädigender Schritt weiterer Einigung, ein Ereignis von nationaler Bedeutung.

Stuttgart, 11. Septbr. Die Einigung von Gegenständen für die Bienen-Ausstellung dauert immer noch fort. Es herrscht eine sieberhafte Thätigkeit, um all die Sachen, darunter solche von hervorragendem Interesse, unterzubringen. Die von Pfarrer Bälz herausgegebene Festschrift für die 32. Versammlung des Wandervereins deutsch-österreichisch-ungarischer Bienenwirte enthält außer allem Wissenswerten für die Besucher der Versammlung noch eine Fülle von



belehrenden und interessanten Mitteilungen. Was die Verhandlungen anbelangt, so finden dieselben Mittwoch und Donnerstag je von früh 9 Uhr ab in der Liederhalle statt. Als Redner und Referenten sind bis jetzt angemeldet: J. Dennler, Hauptlehrer von Enzheim (Elsaß): Wie, wann und wo können wir unsern Honig am zweckmäßigsten verwerten. Dr. Dzierzon-Lobkowitz, der Senior der Bienenzüchter: a) Worauf es bei der Ueberwinterung besonders ankommt, b) das Stürzen des Stodes, c) wo hat in einer rationell eingerichteten Bienenwohnung der Honig seine richtige Stelle? Frey-Rürnberg: Ist der Farben- oder Formensinn bei den Bienen mehr ausgebildet? Gatter-Simmering bei Wien: Ueber die Kunst, die Bienen gut zu überwintern. Glatow-Palchow bei Zerethin (Brandenburg): Die Spekulationsfütterung. Günther jun. von Gipsersleben bei Erfurt: Fortschritt oder Rückschritt? oder der gegenwärtige Stand der Bienenzucht gegen frühere Zeiten. Günther jun.: Die Mehrbauten in ihrer Bedeutung für die deutsche Bienenzucht. Jgen-Gammin in Pommern: Ein großer Fehler in der Bienenzucht, der oft gemacht wird und doch leicht zu vermeiden ist. Maier-Künzelsau: Die Notwendigkeit eines Schutzes für unsern reinen Schleuderhonig von Seiten der Gesetzgebung. P. Cöl. Schachingen-Pottenbrunn (Niederösterreich): Anforderungen an eine gute Bienenwohnung. Spieß-Langenholdinghausen (Westfalen): a) Wie ich meinen Ableger herstelle, b) ein noch nicht besprochener Wert seit des umgekehrten Stroptorbes. Vogel-Dehmannshöfel bei Küstrin: Vererbung bei den Bienen. Pfarrer Bälz-Ischhofen: Halbwabres und ganz Klaves in der Bienenzucht. An jedes Referat wird sich eine Besprechung anschließen.

Stuttgart, 12. Sept. Die in Verbindung mit der XXXII. Versammlung des Wandervereins deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenwirte arrangierte bienenwirtschaftliche Ausstellung imponiert sowohl wegen der Fülle des Ausgestellten als auch wegen des Interesses, welches viele Gegenstände beanspruchen dürfen. Die Ausstellung ist in und bei der Generbehalle untergebracht. Der innere Raum ist reich mit Blattpflanzen dekoriert, unter welchen die Büsten des Königs und der Königin von Württemberg und des deutschen und österreichischen Kaisers aufgestellt sind. Die Gruppen I: „Lebende Bienen und lebende Mütter“ fesselt wohl die Aufmerksamkeit des Besuchers am Meisten. In derselben sind mehrere Hundert Völker vertreten sowohl in der deutschen, der Krainer, der italienischen, der Cyprer Rassen und den Abarten der beiden letzteren, der syrischen und palästinischen Gattung. Alles schwirrt lustig durcheinander und findet mit unfehlbarer Sicherheit seinen Stoa wieder. Die Sachverständigen versichern, daß im Punkte der Bienenzucht ganz Vorzügliches geleistet ist. In kleinen Kästen sieht man die Bienenköniginnen, von den sie fütternden Arbeitsbienen durch ein feines Drahtgitter getrennt. Die zweite Ausstellungsgruppe sind „Bienenwohnungen“. Da sind solche von Stroh und von Holz, die letzteren zum Teil mit einem gewissen Luxus ausgestattet; Lagerstöcke mit 1 oder 2 Stockwerken und Ständerstöcke mit 3 Stagen, zu den letzteren gehört auch unser württ. Normalstock. Als etwas ganz neues und originelles repräsentieren sich die Bienenwagen b. h. die Bienenstände auf Rädern. Es sind drei solcher Wagen, jeder mit zahlreichen Völkern besetzt, ausgestellt, (von G. Siegle, Feuerbach und G. Pfisterer, Dellingen.) Mit Hilfe solcher Wagen läßt sich gar leicht Wanderbienenzucht treiben. Ist eine Gegend abgeweidet, so spannt man ein Paar Pferde vor den Wagen und sucht eine ergiebige Gegend auf. Das Verladen der Stöcke, wie es bei der wörtl. Wanderbienenzucht üblich ist, soll mit größeren Nachteilen gegenüber diesen Bienenwagen verknüpft sein. Von hohem Interesse ist ferner ein von Braun, Waislingen ausgestellter transportabler Pavillon für 42 Völker. An jedem Ausflugsloch ist von Lederer, Schorndorf ein elektrischer Schwärmelbehrer angebracht. Will ein Volk schwärmen und wälzt sich ungestüm durch das Ausflugsloch, so hebt sich eine über dem Loche angebrachte Klappe, ein Stift kommt einem elektrischen Leitungsdraht, der bis zur Wohnung des Imkers gezogen ist, in Berührung und setzt dort ein Läutewerk in Bewegung. Durch diese sinnreiche Vorrichtung ist der Bienenvater der Nähe überhoben, das Schwärmen der Bienen zu überwachen. So wie es läutet, weiß er, woran er ist. — Die dritte Gruppe umfaßt die Gerätschaften, welche der Imker nötig hat. Als etwas neues und praktisches werden die Apparate zum Ausschmelzen der

Waben durch die Sonnenhitze bezeichnet, Aussteller Renzle, Hall. Man erhält dadurch ein Wachs von seltener Reinheit. — Die vierte Gruppe: „Erzeugnisse der Bienenzucht“ ist die am reichsten besetzte. Da sieht man in großen Mengen Schleuderhonig von verschiedenen Färbungen, je den Blüten, woraus ihn die Bienen gesogen; Wachs in rohem und verarbeitetem Zustand, ferner Honigkuchen, Lebkuchen, Liguere, Honigwein, Honigessig und sog. Kunstwaben, welche den Bienen den Ausbau sehr erleichtern. Honigbiscuits und Honigbonbons vom feinsten Geschmack haben H. Lehrenkrauß, Stuttgart und Wieland, Döhringen. Die fünfte Gruppe umfaßt „Lehrmittel.“ Eine große Zahl von Lehrbüchern ist vorhanden. Erwähnt seien die Flugschriften „die Imkerei“, welche 12 sichere Lehrsätze aus der Bienenkunde (Theorie) und 12 goldene Regeln für die Bienenzucht (Praxis) enthält. Herausgegeben sind diese Schriften, sowie noch eine dritte „Belehrung über den Wert und die Behandlung des reinen Blütenhonigs“ von Pfarrer J. Bälz, Ischhofen, dem Herausgeber des Organs des Landesvereins der württ. Bienenzüchter „Die Bienenpflege“, welche aus Anlaß der Versammlung als Festschrift erschienen ist. Auf die 160 Gläschen und Fläschchen, in welchen Dr. v. Planta Reichenau in Verbindung mit einem berühmten Wiener Chemiker die Ergebnisse, die ihre Untersuchung über Blütenstaub, über die chemischen Bestandteile des Honigs, des Wachses u. s. w. erzielt, niedergelegt hat, sei besonders hingewiesen. Das k. Naturalienkabinet hat eine sehr interessante Darstellung der Entwicklungsgeschichte der Bienen und nächstverwandten Insekten, sowie der Bienenfeinde ausgestellt. In dieser Abteilung finden wir auch ein Nest mit lebenden Wespen in einem Glaskasten. Man kann auf das bequemste das Treiben dieser Tierchen beobachten. Damit wäre das Wichtigste, welches die Ausstellung darbietet, erschöpft. — Die Verhandlungen des Imker-Kongresses beginnen am Mittwoch. Schon heute sind viele Bienenwirte eingetroffen.

— Wie dem „Zild. B.“ mitgeteilt wurde, soll zur Fortsetzung der Silberbahn die Genehmigung erteilt worden sein. Die Stadt Stuttgart hat ihr Interesse für die Sache durch die Zeichnung von 5000 Mark betätigt.

(Für Deutschlands Ruhm, in — Kamerun.) Der in Kamerun angestellte Lehrer Crisfaller, ein Württemberger, hatte für seine kleine Gemeinde eine Glocke gewünscht. In Eßlingen wurde eine Sammlung veranstaltet, um durch freiwillige Beiträge in der engeren Heimat des Lehrers den heranwachsenden Schwarzen diesen Wunsch zu erfüllen. Nachdem ein entsprechender Betrag zusammengekommen, erklärte sich die Gießfabrik Pöckum bereit, die Glocke um den halben Preis herzustellen; dieselbe wird in einigen Wochen fertig sein und nach Kamerun abgehandelt werden. Als Inschrift erhält sie nachstehende (nicht gerade formvollendete) Widmung:

Beim Glodenschall kommt All  
Lernt mit Fleiß zu Gottes Preis  
Und Deutschlands Ruhm in Kamerun.

Eßlingen, im September 1887.

Mergentheim, 11. Sept. Heute wurde hier ein Mädchen beerdigt, dessen Tod infolge einer durch übermäßiges Schnüren erfolgten Darmentzündung herbeigeführt worden sein soll. Möge dieser bedauernden Falle durch die Warnung dienen.

— In der Papierfabrik Baiensfurt wurde der Arbeiter Götz von der Maschinerie schrecklich zerrissen, so daß er alsbald seinen Geist aufgab.

Tübingen, 12. Sept. Infolge der jetzt allerorten im Gang befindlichen Hopfenerte treibt sich zwischen hier und Nottensburg wieder allerlei lichtschneues Gesindel umher. Trotz der schärfsten polizeilichen Aufsicht sind leider unter diesen Umständen Verbrechen nicht immer zu verhüten, wie der nachstehende Fall zeigt. Letzten Samstag abend wollte ein Maurer von Lustnau nach Hause. In der Nähe von Kilsberg wurde er von drei Stromern in räuberischer Absicht überfallen. Der Angefallene wehrte sich verzweifelt, erhielt aber Hiebe mit Messern und andern Instrumenten so schwere Verletzungen im Gesicht, daß er später nach Kilsberg gebracht werden mußte. Glücklicherweise gelang es den Räubern nicht, sich seines Wochensohnes zu bemächtigen, da sie durch des Weges kommende Leute verschreckt wurden.

— In Döberndorf sind nach dem Schw. B. 13 weitere türkische Offiziere eingetroffen.

— Die in der Kanzlei der Oberamtspflege in Ulm abhanden gekommene Ledermappe mit 5050 Mark Inhalt ist bei einer Visitation der Kanzlei durch die Staatsanwaltschaft hinter den Kontrolle-

kassbüchern der Oberamtsparlasse früherer Jahrgänge versteckt in einem Kasten der Registratur der Oberamtsparlasse aufgefunden worden. Der Diebstahl konnte dadurch außer Frage gestellt werden, worauf als des Vergehens verdächtig der Oberamtsparlasskontrolleur Jakob verhaftet worden ist. Es verlautet über die Ausführung der That folgendes: Nachweisbar kam keiner der in der Kanzlei beschäftigten Beamten während des ganzen Vormittags aus dem Zimmer, nur Jakob ging zweimal ab und zu und außerdem war ihm vorzugsweise der fragliche Kasten zugänglich.

— Von einer gräßlichen Robheit wird aus Bronnen D. Viberach berichtet. Dort hat der Dienstknecht des Zieglers Landthaler einem Pferde, welches ihm nicht nach Wunsch ging, eine eiserne Gabel derart in den Bauch gestochen, daß alsbald die Gedärme herausgingen und das Pferd getötet werden mußte.

## Tagesberichte.

Berlin, 12. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine allerhöchste Verordnung vom 9. September betreffend die Besteuerung des Branntweins im Großherzogtum Baden, wonach die bezüglichen Paragrafen des Branntweinsteuergesetzes und des Gesetzes betreffend die Steuerfreiheit zu gewerblichen Zwecken mit den gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen für Baden am 1. Oktober 1887 in Kraft treten.

Berlin, 12. Sept. Der Attache der chinesischen Gesandtschaft, Kingen-Theu, wurde gestern von einem Pferdebahnwagen überfahren und mußte in das Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden, wo ihm das rechte Bein bis zum Knie amputiert wurde.

— Die von polnischen Blättern zuerst gebrachte Nachricht von einer „Probe-Mobilisierung“ in Rußland ist nach der Rh. Westf. Ztg. durchaus unzutreffend und beruht auf einer mißverständlichen Auffassung einer militärischen Maßnahme, welche mit einer Mobilisierung nichts zu thun hat. Es werden nämlich bei der russischen Armee in diesem Jahr einige Reserven zu den Herbstübungen eingezogen und da dies in Rußland seither nicht stattgefunden hatte, so mögen ängstliche Gemüter oder unorientierte Leute hieraus den Schluß gezogen haben, daß es sich um eine „Probe-Mobilisierung“ handle. Auch die gemeldeten Verladeübungen auf den Eisenbahnen sind nichts Auffallendes, da solche Übungen bei allen Armeen von Zeit zu Zeit abgehalten werden. Trotz des vielen Zündstoffs, welcher allerorten in Europa aufgehäuft liegt, wird die augenblickliche politische Lage in eingeweihten Kreisen zur Zeit als friedlich betrachtet.

— Zu dem Geigen- und Bogenfabrikanten Niechers in Berlin, welcher einer der besten Kenner alter Instrumente ist, kam dieser Tage, wie die „Volksztg.“ erzählt, ein junger Musiker, wies eine verstaubte Geige vor und erzählte, er habe das Ding in Stettin für vierzig Mark gekauft. Was der alte Kasten wohl wert sei, wollte er wissen. Niechers betrachtete „das Ding“ von allen Seiten, prüfte den Klang und sagte dann zitternd vor Erregung: „Wissen Sie, Glückszpilz, was Sie da für 40 Mark erhandelt haben? — Eine echte Amati. Wenn Sie dieselbe wieder verkaufen wollen, so zahle ich Ihnen sofort 4000 Mark dafür.“ Dem ahnungslosen Besitzer des Instrumentes kam diese Eröffnung so unerwartet, daß er sprachlos in einen Stuhl sank. Nach einer Weile erst fand er die Kraft, seiner Freude in allerlei Sprüngen Luft zu machen. Der Stettiner Verkäufer der Geige wird weniger erfreut sein, wenn er hört, was er für 40 Mark fortgegeben hat.

Hamburg, 12. Sept. In Montevideo tobte laut Fr. J. ein furchtbarer Orkan. Der brasilianische Dampfer „Rio Alja“ sank mit zweihundert Personen, die umkamen. Der Dampfer-Katastrophe scheint eine Meuterei vorausgegangen zu sein.

Breslau, 10. Sept. In Passendorf ist nachts der katholische Pfarrer Morell erdroffelt worden. Die Mörder sind anscheinend durch ein Fenster eingestiegen, haben den bejahrten Mann im Schlafe getötet und dann, wie die N. Geb.-Ztg. schreibt, die Wirtschafterin gezwungen, das vorhandene Geld, nur einige hundert Mark betragend, herauszugeben. Ihre Flucht haben sie wahrscheinlich über die nahe böhmische Grenze genommen.

— Ein eigentümliches Verbrechen wurde, laut Fr. Ztg., abends in Dortmund verübt: Als ein Arbeiter, ein junger Mann, eine Straße des nördlichen Stadtteils passierte, sprang plötzlich aus dem Dunkeln ein Manu auf ihn zu, umarmte ihn heftig und that, als wollte er ihn küssen, bis ihm



aber mit einem Nuck die Unterlippe ab. Ehe der Gebissene eigentlich recht wusste, was ihm geschehen war, war der Missethäter verschwunden. Dem Gebissenen wurde die Lippe, so gut es eben anging, wieder angeflückt.

Frankfurt, 10. September. Einer recht guten Schwiegermama durfte sich ein hier mehrmals verkehrter Kaufmann erfreuen. Denselben ging es in den letzten Jahren nicht sehr rosig, weil er es nicht über das Herz bringen konnte, sich mit seiner Schwiegermutter zu versöhnen und selbst aus Haß sich von deren Beerbigung fernhielt; zu seinem nicht geringen Erstaunen ist er nun von ihr zum Universalerben ernannt worden. Er kommt dadurch mit einem Schlag zu zwei hypothekfreien Häusern und zu einem Baarvermögen von über 312 000 M.

Wien, 10. Sept. Aus Orsova wird gemeldet: Zufolge der anhaltenden Dürre sinkt der Wasserstand der Donau derart, daß befürchtet wird, die Dampfschiffahrt durch das Eisener Thor werde ganz eingestellt.

Wien, 12. Sept. Aus Petersburg wird der „Pol. Corr.“ neuerdings versichert, daß alle Nachrichten von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Rußland vollständig aus der Luft gegriffen seien. — Nach einer Depesche aus Stettin wird jedoch der Anknüpfung des Kaisers von Rußland nach Eintreffen des Kaisers Wilhelm bestimmt entgegengesetzt.

Die Werndl'sche Gewehrfabrik schloß mit dem Kriegsministerium wegen der Lieferung von Repetiergewehren einen neuen Vertrag ab, demzufolge die Infanterie und Jägertruppe bis zum Herbst 1890 vollständig kriegsmäßig mit den neuen Waffen versehen sein sollen. In demselben Jahre beginnt die Ausrüstung der Landwehr mit derselben Waffe.

Junnsbruck, 10. Sept. Eschglö, im Bezirk Schlanders, ist durch einen Muhrbruch verwüstet, 116 Häuser sind zerstört.

Rom, 12. Sept. Die Cholera ist in Messina wieder heftig aufgetreten. Von vorgestern bis gestern sind 100 Personen erkrankt. Das Wiederauftreten der Krankheit wird nach dem Fr. J. auf die Ankunft eines englischen Schiffes aus Bombay zurückgeführt, welches Choleraerkrankte an Bord hatte.

Paris, 12. September. Laut Temps hat die Pforte des Fürsten Bismarck Vorschlag angenommen und sich den russischen Vorschlägen in Bezug auf Bulgarien angeschlossen.

Bei dem Bankett im Militärkasino zu Castellnaudary brachte der Kriegsminister Ferron einen Toast auf das 17. Armeekorps und dessen Kommandeur aus und sagte: der angestellte Versuch habe den Eifer der Civilbehörden und die Hingabe der Bevölkerung gezeigt, von denen man Alles verlangen könne, wenn es sich um die Interessen des Vaterlandes handle. Der Versuch habe jeden Zweifel, der in der Nation obgewaltet, beseitigt und dem Parlamente wie dem Volke ein Vertrauen eingeflößt, das es bisher nicht besessen habe. Er dankte dem Armeekorps und dessen Chef Namens der Regierung und des Landes.

Die Spionenjagd blüht schöner als jemals, das bestätigen alle Blätter. Die Bevölkerung ist fortwährend auf der Spur von Spionen. In Castellnaudary wollte sie einem Oesterreicher, welcher ein deutsch-französisches Wörterbuch führte, den Garauß machen. Die Polizei hatte Not, ihn vor der Volkswut zu schützen. Ein anderer Oesterreicher wurde zu Toulouse im Hotel de l'Europe beim Frühstück festgenommen und in's Gefängnis gebracht. Jetzt ist die Polizei hinter vierzehn deutschen Priestern her, welche nach Lourdes zu Wallfahrten vorgehen. Selbst der „Intransigeant“, welcher sonst doch stets zu den eifrigsten Spioneriechern gehört, mahnt, man möge doch nicht überall Spione sehen. Mit denen, die es wirklich seien, solle man einmal Ernst machen, dieselben streng bestrafen. Aber wie diese „echten Spione“ zur Strecke bringen? Von einigen tausend „Spionen“, welche allein im August 1870 zu Paris eingebracht worden, konnte nur ein einziger vor das Kriegsgericht gestellt werden. Dieses verurteilte ihn (Hardt) zum Tode, obwohl die angeführten Beweise sehr mager waren.

Petersburg. Die Regierung erhielt über 20 000 Bittgesuche von in Rußland wohnenden Ausländern, welche russische Unterthanen werden wollen. Nur Gesuche solcher Ausländer werden berücksichtigt, welche in Rußland über fünf Jahre leben, Gesuche jüdischer Wittsteller werden zurückgewiesen.

Sofia, 13. Sept. Gestern fand ein Meeting der Nationalpartei statt; Stojanow und Woltschiff sprachen. Es wurde eine Resolution angenommen, den

Prinzen von Coburg bis zum äußersten zu unterstützen zum Wohle Bulgariens. Ein Bollshause warf hierauf bei Karawelow und der Zeitungsdruckerei „Tirnowska constitutia“ die Fenster ein, rufend: Nieder mit den Verrätern! Die Polizei schritt ein, wiederholt sollen Verwundungen vorgekommen sein. Die Menge begab sich sodann zum Prinzenpalais, wo die Resolution verlesen und Ovationen dargebracht wurden. Prinz Ferdinand dankte vom Balkon aus.

Der „Figaro“ veröffentlicht einen Privatbrief des Prinzen von Coburg an einen intimen Freund, worin der Prinz den Entschluß kund thut, sich dem Glücke der Bulgaren zu weihen, denen er wegen ihrer guten Eigenschaften von Herzen zugethan sei, und sich über die feindselige Haltung gewisser Mächte gegenüber dem Werke der Veruhigung und des Friedens beklagt, welches er im Orient unternommen habe. — Das geht zunächst an die Adresse der französischen Regierung.

Konstantinopel, 10. Sept. Deutschland hat die Pforte aufgefordert, ihren Standpunkt gegenüber dem russischen Vorschlage in Betreff der Entsendung eines Kommissars nach Bulgarien darzulegen und zu erklären, wie sie sich verhalten würde, falls die Mächte die Annahme des Vorschlages verweigern. In Folge dessen fand am Freitag im Konak des Großveziers ein großer Ministerrat statt, doch wurde keine definitive Entscheidung getroffen. Einem russischen Drucke nachgebend studirt inessen der Kriegsminister die Frage wegen eines militärischen Einrückens in Ostrumelien. Dort wird jedoch zufolge Nachrichten, welche einigen Botschaften zugegangen sind, bereits ein Widerstand organisiert und selbst die Bauern sollen bewaffnet werden.

### Gemeinnütziges.

(Die Umwandlung der Weinranken in Trauben.) Kürzlich veröffentlichte Charles Laporte im „Journal d'Agriculture pratique“ seine Erfahrungen über die durch menschliche Thätigkeit hervorbringende Umwandlung der Weinranken in Trauben, eine bereits öfter beobachtete Erscheinung, die jedoch praktisch bisher noch nicht ausgenützt erscheint. Die Ranke der Rebe ist ein der Traube sehr nahestehendes Organ, da bei abweichenden Wachstumsverhältnissen der Nebenanlass sich in Weinranken umzubilden vermag, wie dies bei der von Weingartenbesitzern gefürchteten Eigenschaft der Reben — der sogenannten „Gabler“ — zu beobachten ist; dies bringt thatfächlich Schaden, wenn einmal die Reigung vorhanden ist. Naturgemäß mußte diese Beobachtung zu dem Versuche führen, umgekehrt die Umwandlung solcher Ranken zu Trauben zu versuchen. Wird eine Ranke beim Hervortreten genau untersucht, so läßt sich beobachten, daß sich dieselbe in zwei oder drei Theile spaltet. Wird nun jener Theil, welcher am unteren Ende eine geringe Aufschwellung, ähnlich einem Fruchtknoten, zeigt, sorgfältig ohne Verletzung der übrigen Theile ausgebrochen, so soll nach Angabe des Genannten mit wunderbarer Raschheit die Umwandlung der in ihrer Entwicklung dergestalt gestörten Ranke in eine Blütenrispe erfolgen. Nach den Erfahrungen Laporte's zeigt sich bereits nach drei oder vier Tagen an derart behandelten Nebenanlass die Blütenrispe. Auf diese Art im Monat Mai hervorgerufene Rispen sollen nach einiger Zeit ebenso schön sich entwickeln, wie die auf natürliche Weise entstandenen. Bedingung des Erfolgs jedoch ist, daß diese Operation sofort nach dem Erscheinen der jungen Ranke vorgenommen werde.

(Legenester für Hühner aus verzinktem Eisendraht.) Sollen die Hühner von Ungeziefer möglichst verschont bleiben, so ist ein häufiges Reinigen der Nester samt Bestreuen mit Insektenpulver nicht zu umgehen. Aber auch dieses unangenehme Verfahren genügt nicht immer, denn in den Poren des Holzes oder zwischen den Spänen, aus denen die Körbe angefertigt sind, befinden sich die Brutstätten des Ungeziefers und dahin gelangt höchstens das siedende Wasser, wenn man die Nester darin eintauchen könnte, was auch nicht immer thunlich ist. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, hat Adolph Pieper in Moers a. Rh. ein Hühnerneß aus verzinktem Eisendraht hergestellt, welches mit Heu oder Stroh gefüllt dem Huhn als Legestätte dient. Von Zeit zu Zeit erneuert man jedoch die Einlage und hält das ganze Neß einige Minuten über Reifigfeuer, in dem alle geflügelten und ungeflügelten Schmarozger des Huhns unerbittlich verbrennen müssen.

Die Beseitigung von Warzen und Muttermalern hatte bisher ihre Mißstände, indem nach dem gebräuchlichen Verfahren durch Ausschneiden, Aetzen u. s. w. nur allzu oft Narben zurückblieben, welche manchmal noch störender waren, als jene

Mißbildungen. Aus diesem Grunde zogen viele Personen es vor, letztere zu behalten. Professor Voltolini in Breslau hat nun, wie er in der „Dtsch. Mediz. Wochenschrift“ mitteilt, die Idee durchgeführt, zur Beseitigung derartiger Fehler eine chemisch auflösende Kraft des elektrischen Stromes, die sogenannte Elektrolyse zu benutzen. Zu diesem Zwecke hat er eine Batterie von fünf Elementen konstruiert, deren Leitungsschüre mit zwei recht spitzen Platinnadeln, für sehr harte Gebilde mit einer Stahlnadel, versehen sind; die Nadeln werden in die zu entfernenden Gebilde eingestoßen; hierauf läßt man einige Minuten den Strom einwirken. Nach der Sitzung trocknet die Warze meist ein und fällt nach einiger Zeit ab, ohne die Spur einer Narbe zu hinterlassen. Voltolini hat diese Methode in zahlreichen Fällen mit günstigem Erfolge durchgeführt und will nun dieselbe durch seine Veröffentlichung zum Gemeingute der Aerzte machen.

### Handel und Verkehr.

(4 1/2 Proz. Staatsschuldenscheine vom 1. Jan. 1887.) Stuttgart, 13. Sept. Die Staatsschuldenzahlungskasse erinnert daran, daß mit dem 15. September 1887 die bare Heimzahlung der nicht zur Umwandlung angemeldeten Obligationen des gekündigten 4 1/2 Proz. Anlehens vom 1. Jan. 1877 und der bis zu dem genannten Tage verfallenen Zinse gegen Rückgabe der Schuldenscheine samt den unverfallenen Zinscoupons und den Talons bei der Staatsschuldenzahlungskasse in Stuttgart und den bezeichneten Bankhäusern zu Frankfurt a. M. beginnen wird.

Stuttgart, 12. Sept. (Landesproduktbörse.) Die bessere Stimmung, welche wir in unserem vorwöchentlichen Bericht verzeichnen konnten, hat rasch wieder einer gründlichen Ermattung Platz gemacht, da an den großen Handelsplätzen das Vertrauen auf eine baldige Belebung des Geschäfts immer mehr schwindet und Marktzufuhren nun reichlich genug sind, um den Konsum zu decken. In heutiger Börse waren die Geschäfte abermals von gar keiner Bedeutung.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen ungar. 18,75 M., bayr. 18,75 M., Dintel 12,50 M., Haber 12 bis 13 M.

Stuttgart, 12. September. (Mehlbörse.) Die flauere Stimmung hielt auch in letzter Woche an und dürfte, wenn nicht eine Zollerhöhung zwischen kommt, nach Beendigung der Feldarbeiten und dadurch entstehender stärkeren Schrankenverkehr noch weitere Fortschritte machen. Der hiesige Mehlmarkt war nicht belangreich und es kamen 720 Sack inländischen Mehls als verkauft zur Anzeige zu folgenden Preisen per Sack von 100 Kilo, brutto für netto, bei Abnahme größerer Posten: No. 0 31,00—31,50 M., No. 1 28,50 bis 29,00 M., No. 2 26,50—27,00 M., No. 3 24,50 bis 25,00 M., No. 4 21,50—23,— M.

Zaberfeld, 11. Sept. Die Hopfenente ist beendet. Die Hopfen sind schön. Hier in Michelbach, Kleingartach, Niederhofen und Stocheim wird ziemlich viel gebaut. Frühlhopfen wurde hier zu 73 M. verkauft. In Kleingartach wurden später Hopfen zu 68 M., 70 M. und eine Partie zu 85 M. verkauft. Neuer Wein wurden in Kleingartach 2 Käufe zu 100 und 110 M. abgeschlossen.

Hall, 10. Septbr. Landesproduktbörse. Gesamtumsatz 280 Zentner. Wir notieren per Zentner: Weizen 8,50, Kernen 8,70—8,80 M.

Fruchtpreise im Brenzthal.

Langenau, 8. Sept.  
Kernen 8,— — 8,90 M.  
Roggen 0,— — 0,— M.  
Gerste 7,30—8,20 M.  
Haber 5,20—6,20 M.  
Weizen 0,— — 0,— M.

Ulm, 10. September. Die Sommerfränne war heute mittelmäßig, die Winterfränne dagegen gut befahren. Bei Haser und Gerste ging der Verkauf langsam, bei Kernen dagegen lebhaft, doch haben die Preise wenig Veränderung erlitten. Zu notieren ist für Haber neu 5,50—6,50 M., alt 6,50—7,— M., Gerste 7—8 M., Roggen 7—7,50 M., Weizen 8,50 bis 9 M., Kernen 8,50—8,80 M. Im Engros-Geschäft ist es immer noch still; es fanden nur wenig Umsätze statt.